

Allergnädigst privilegiertes

# Leipziger Tageblatt.

No. 145. Montag, den 22. November, 1819.

**Nachrichten, die Leipziger Universität betreffend.**

Am 17ten November vertheidigte unter des Hrn. Ob. H. R. u. Dr. Joh. Gottfr. Müller's Vorfige Hr. Hofrath Emanuel Pfaff, aus Bausen in der Saufsig gebürtig, einige streitige Sätze der Rechtswissenschaft gegen die Einwendungen seiner Hrn. Gegner, nahmentlich:

- 1) Hrn. Karl Rdtzschke, aus Wehle bei Löbau und
- 2) Hrn. Friedrich Wilhelm Stockmann, aus Luckau in der Nieder-Saufsig.

**Stoff zum Denken.**

(Aus Michel de Montaigne.)

Der Eine nennt den Tod das schrecklichste Loos der armen Sterblichen; und einem Andern ist er ein freundlicher Genius, welcher uns von den mannigfachen Leiden des Lebens befreiet. So kann das Auge, mit

welchem wir die Dinge ansehen, verändert werden, obgleich die Dinge dieselben bleiben: der in's Wasser gehaltene Stoch bleibt gerade, wenn er gleich gebrochen zu seyn scheint.

Sieht man einen Menschen, welcher mitten im Rauf von allen Mätern dennoch unzufrieden und mißvergnügt ist: kann wahrhaftig das Gefäß nicht, welchem sie das Glück anvertrauten. Alles, was hinein gelegt wird, nimmt einen bitteren Geschmack an.

Die Cæsar hatte die Regierung nie dergleichen, als er durch eine eigne Gesandtschaft ersucht wurde, sie wieder anzunehmen. Der Kaiser hatte aber indeß das Glück seiner neuen Tage kennen gelernt. Ihn würdet nicht suchen, antwortete er, mich zu Übernahme einer solchen Bürde zu bereden, wenn ihr die schöne Ordnung meiner jungen Wäuer und die großen Melonen gesehen hättet, welche ich gezogen habe.